

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgseite 10 Pfg., außerhalb derselben 12 Pfg., Wellaunen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 6. Oktober 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Der Balkanrieg

im Lichte der internationalen Verständigung.  
Von Professor Dr. Robert Piloty.

I.

Das Morden und Wortbrechen auf dem Balkan mußte von Anfang bis zum Ende nicht nur jedem Denkenden als ein Hohn auf die Bestrebungen nach internationaler Verständigung, sondern mehr noch als ein Hohn auf die Bestrebungen derer erscheinen, die von kriegerischen Mitteln eine endgültige Lösung der Balkanwirren und eine dauernde Ordnung der politischen Verhältnisse auf dem Balkan erwarteten. Man frug sich das eine Mal: „Ist dort ein sicherer, ehrlicher und dauernder Friede nur zu erwarten, wenn alle Teile bis zur völligen Ohnmacht geschwächt sein werden?“ Ein anderes Mal lautete die Frage: „Wird erst dann Ordnung werden, wenn eine weit überlegene Kriegsmacht, etwa eine Balkanallianz oder eine Interventionsmacht auf dem Felde durch Unterwerfung aller Kampflustigen den Frieden diktiert?“ Der tatsächliche Ausgang ist, wenn man den gegenwärtigen Zustand als ein „Ende“ betrachten darf, der gewesen: Beendigung des Krieges durch die Tatsache der allgemeinen Ohnmacht und kraft der einmütigen diplomatischen Intervention der Großmächte. Für jeden Vernünftigen ist damit über diese Kriege das geschichtliche Urteil gesprochen. Kann es ein sinnloseres Kriegsziel geben als die allgemeine Ohnmacht? Und kann es einen strikteren Beweis der mangelnden Kriegslegitimation geben als den Notwendigkeit einer Intervention der gesamten europäischen Großmächte? Völker, die nur durch ihre Ohnmacht den Frieden erhalten, Regierungen, die nicht weise und stark genug sind, ihn zu erlangen ohne fremde Intervention? Es ist ohne Zweifel das denkbar erbärmlichste Ende eines Krieges: unzählige Opfer und kein Gewinn, nicht einmal ein Heldentum! Dem Weitblickenden war dieser Ausgang von Anfang an der wahrscheinliche; denn es fehlte diesen Schlächtereien von Anfang an der große, leitende Gedanke. Ein leitender Gedanke schien es anfangs zu sein, daß die Pforte aus ihrer Stellung als Balkanvormacht verdrängt und an ihre Stelle eine andere, eine europäisch-christliche Vormacht treten sollte. Diese Idee beherrschte den kriegführenden Vierbund, darin waren sie einig, aber sonst auch über nichts; ihre Vielköpfigkeit erwies sich bald als Kopflosigkeit. Der leitende Gedanke änderte, als es gelungen war, die Pforte zu schwächen und zum Kleinstaat herunter zu brücken, alsbald seine Richtung. Jede der vier kriegführenden Mächte erstrebte für sich allein so viel, als die anderen ihr nicht gewähren konnten. In der selbstsüchtigen und kurzsichtigen Politik der vier „Balkanouverane“ lag der Grund dafür, daß es zu keinem Ende kam. Es fehlte an der Weisheit und Kraft des Entschlusses, die Einheit der Machtordnung auf dem Balkan zu gestalten und zu sichern. Eine solche Gestaltung konnte nur dadurch erreicht werden, daß von den Kriegführenden ein einziger die Vormacht erlangte, sei es durch eigene Tat oder durch ein Manifest der Großmächte, hinter welchem Macht und Nachdruck stand. Weder das eine noch das andere geschah. Montenegro zog sich nach übermütigen Experimenten in seine Kleinheit zurück. Serbien fand sich durch die Politik der Großmächte auf dem Balkan isoliert. Den Glauben an einen Veruf zur Balkanvormacht hegten der Reihe nach Bulgarien, Griechenland und Serbien. Ueber Bulgarien haben die neuesten Ereignisse entschieden; seine Führerrolle, an die manche einen gewissen Glauben knüpften, ist erledigt. Auf europäische Hilfe war nicht zu rechnen. Bulgarien allein war zu schwach. Die furchtbare Frage tauchte auf: Wird nun die Politik der gemeinsamen oder doch gleichzeitigen Ueberfälle dort anhalten? Werden gegen einen die Vormacht erstrebenden Teil immer alle anderen solange zusammenhalten, bis die Reihe der Vernichtung auch an sie kommt? Die Ereignisse dürften zur Genüge erwiesen haben, daß unter den fünf Balkanmächten keine einzige ist, die es durch sich allein vermöchte, Friede, Ordnung und dauernde gesicherte Grenzen zu schaffen. Denn das ist gewiß, die innere Zerrissenheit und das Mißtrauen aller gegen alle ist so groß, daß eine landsässige Balkanvormacht auf dem Wege der Verständigung sich nicht gestalten kann. Weder die Chancen Serbiens noch diejenigen Griechenlands gaben Ausichten genug, um den wiedererwachten Hoffnungen der Pforte die Stange

zu halten. Der Zustand ist so, daß auch jetzt nur ein Waffenstillstand, keine dauernde Ordnung zu erwarten ist, wenigstens nicht aus eigener Kraft und Politik der Balkanstaaten. Und die Haltung der Großmächte? Ist sie bisher von der Art gewesen, daß aus ihr Schlüsse auf eine Ordnung des Balkans von London, Paris, Berlin, Petersburg, Rom und von Wien aus zu ziehen sind? Prüfen wir! Gewiß ist, daß von den verschiedenen möglichen Fehlern europäischer Großmachtspolitik die schlimmsten bisher weise vermieden worden sind. Allseits war man sich bewußt, daß es der anhaltenden und ehrlichen Verständigung unter den Großmächten bedürfe, um zu verhüten, daß der Kriegszustand sich über Europa ausdehne. Daß es zu solcher Verständigung kam, war ein nicht zu unterschätzendes Verdienst der europäischen Großmachtspolitik, denn die Gefahr des Mißverständnisses lag nahe, nicht nur durch die tatsächlich vorhandenen Interessengegensätze auf dem Balkan selbst (Rußland und Oesterreich), sondern auch in der von den Marokkotalen her noch immer fühlbaren Spannung zwischen den beiden Hauptmächtegruppen. Es war vor allem ein anerkennendes Verdienst Englands, daß es die Balkankrise nicht zum Anlaß nahm, um eine Entscheidung zwischen diesen beiden Gruppen herbeizuführen. Die Londoner Konferenz hat damit Bedeutames, ja geschichtlich Denkwürdiges geleistet. Aber es scheint doch, als ob damit die Aufgabe der Großmächte im ganzen noch nicht erfüllt sei. Man war einig in dem, was man nicht wollte; aber man fand doch keinen Weg zu einer positiven Lösung der brennenden Balkanfrage selbst.

## Die Verlegung der Betriebsinspektion Calw

Man schreibt uns:

Seitdem die Verlegung der Eisenbahnbauinspektion von Calw nach Pforzheim zum Gegenstand ernstlicher Erwägungen seitens der Generaldirektion geworden ist, hört man allerlei Gerüchte über die Gründe, welche diese Erwägungen veranlaßt haben sollen. Einer derselben, so sagt man, sei darin zu suchen, daß die hiesige Betriebsinspektion die Schaffung eines Wartesaals 3. und 4. Klasse als notwendig hingestellt und als geeignete Ersatz-Lokalitäten die seither von ihr innegehabten Kanzlei-Räumlichkeiten bezeichnet habe. Die Kanzleien der Betriebsinspektion sollen alsdann in der seitherigen Wohnung des Betriebsinspektors untergebracht werden, sodaß auch diese verlegt werden müßte. Es bestehe nun, so sagt man weiter, der lebhafteste Wunsch, daß die Wohnung des Betriebsinspektors in das seitherige Gebäude der Bauinspektion verlegt werde, sodaß alsdann im Bauinspektionsgebäude für die von der Bauinspektion selbst benötigten Bureau-Räumlichkeiten und für die Wohnung des Bauinspektors kein Platz mehr wäre. — Es wäre nun aber, nach allem, was man hört, die Verlegung der Wohnung des Betriebsinspektors in das Bauinspektionsgebäude und im Zusammenhang damit die Verlegung der Bauinspektion von Calw nach Pforzheim nicht als schließliche Folge der Schaffung eines neuen Wartesaals anzusehen, sondern es scheint vielmehr umgekehrt der Fall zu sein, daß der Wunsch, in dem schönen Bauinspektionsgebäude zu wohnen, der Vater des Gedankens war, das Lokal der Bahnhofswirtschaft 3. und 4. Klasse und gleichzeitigen Wartesaals als nicht mehr ausreichend höheren Orts zu schildern. Wenn dies tatsächlich der Fall sein sollte, bezw. die Schaffung eines neuen Wartesaals und deren eingangs in umgekehrter Reihenfolge geschilderte Konsequenzen einer der Hauptgründe für die Erwägungen der Generaldirektion ist, so erscheint es dringend notwendig, die Generaldirektion unverzüglich davon zu verständigen und darauf aufmerksam zu machen, daß ein neuer Wartesaal gar nicht so sehr notwendig ist und sich die Stadt Calw dafür bedankt, daß wegen der persönlichen Wünsche eines einzelnen Beamten, der vielleicht bald wieder versetzt wird, eine staatliche Behörde für immer von Calw weg und dazu auch noch ins Badische verlegt wird. Eine Verlegung in außerhalb württembergisches Gebiet müssen wir Calwer als steuerzahlende Staatsbürger unter allen Umständen als ein Unrecht empfinden, und wenn dabei auch noch persönliche Wünsche mitspielen sollten, würde sie uns umso

merkwürdiger erscheinen. Man frage sich einmal in Stuttgart, ob denn die Badische Generaldirektion auch nur daran denken würde, eine Behörde mit so vielen Beamten und Familien ins Württembergische zu verlegen?

Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß in der seitherigen Wohnung des Betriebsinspektors früher zwei Familien bequem untergebracht waren: im einen Stockwerk die Familie des früheren Betriebsinspektors selbst, im weiteren Stockwerk eine andere Familie. Nachdem beide Wohnungen nunmehr 3. Teil zu einer einzigen vereinigt sind, dürfte diese mit ihren mindestens 6 Zimmern zu einer der schönsten in Calw zählen und auch sehr wohl ausreichen. Wir Calwer aber würden durch Verlegung der Bauinspektion in unserer Stadt vor erheblichem ideellem und wirtschaftlichem Schaden bewahrt bleiben.  
Ein Calwer.

Diese Ausführungen legten wir dem Vorstande der hiesigen Eisenbahnbetriebsinspektion mit der Bitte um gefl. Beurteilung hiezu vor. Wir erhielten daraufhin nachstehende Antwort:

Zur Frage der Aufhebung der Bauinspektion kann ich keine Stellung nehmen, weil ich hiezu weder ermächtigt noch berufen bin. Um aber durch das „Eingefandte“ Zurechtweisungen der Calwer Einwohnererschaft vorzubeugen, kann ich Folgendes erklären:

- 1) Es ist unrichtig, daß die Wohnung des Betriebsinspektors zwei Stockwerke umfaßt. Im 2. Stockwerk ist seit langen Jahren eine Unterbeamtenwohnung untergebracht.
- 2) Es besteht kein ersichtlicher Grund zu der Annahme, daß die Wohnung des Betriebsinspektors in das Gebäude der Bauinspektion verlegt werde, insoweit die Frage der Aufhebung der Bauinspektion nicht endgültig entschieden ist. Von der Verlegung der Betriebsinspektion in die Wohnung des Betriebsinspektors war noch nie die Rede. Lediglich im Falle der Aufhebung der Bauinspektion würde eine Verlegung der Betriebsinspektion und der Wohnung des Betriebsinspektors in das Gebäude der Bauinspektion in Frage kommen.
- 3) Ich selbst habe kein persönliches Interesse an dem Ausgang der Sache. Die gegenteiligen Behauptungen weise ich zurück.

Hochachtungsvoll.  
Eisenb. Betriebsinspektor Thuma.

## Das neue Calwer Bezirkskrankenhaus.

(Schluß. — Vergl. C. Tgbl. Nr. 232.)

Bei der Vergebung der Bauarbeiten wurde auf möglichste Berücksichtigung einheimischer Geschäftsleute gesehen. So wurden ausgeführt: Die Grab-, Beton-, Maurer- und Steinhauerarbeiten von Bauunternehmer Alber in Calw, die Walzeisenlieferung von Friedrich Hubel, Eisenhandlung in Gehingen, die Schmelzarbeiten von Georg Wadenhuth, Schlossermeister in Calw, die Zimmerarbeiten von Josef Böcker, Zimmermeister in Calw, die Flaschnerarbeiten von den Flaschnermeistern Essig, Feldweg, Grießler und Kentschler in Calw, die Dachdeckung und Herstellung der Wand- und Bodenbeläge von Hugo Rau in Calw, die Blitzableitung von Flaschnermstr. Essig in Calw, die Gipserarbeiten von den Gipsermeistern Klingel und Staudenmeyer in Calw, die Glaserarbeiten von den Glasermeistern Schwämmle, Schäfer und Gauß in Calw und Gebrüder Schrägle in Teinach, die Schlosserarbeiten von den Schlossermeistern Holzäpfel, Lebzelter, und Riehm in Calw, die Installation der Gas- und Wasserleitungen und der elektrischen Anlagen von der Stadt Calw, die Herstellung einer Stützmauer von Matthäus Holz in Altbulach, die Anstricharbeiten von den Malermeistern Bayer, Berner, Kirsherr und Kolb in Calw, die Tapezierarbeiten von den Sattlermeistern Bauer, Emil und Ernst Widmaier und Widmann in Calw, das Legen von Linoleum den Sattlermeistern Bauer und Emil Widmaier in Calw. — Auch bei der Beschaffung der Inneneinrichtung wurden die einheimischen Geschäftsleute in weitgehendem Maße berücksichtigt. — Die gesamte Baukosten einschließlich des Aufwands für das Inventar sind auf 350 000 M veranschlagt und

man hofft, ohne erhebliche Ueberschreitung dieser Summe durchzukommen. Die Beschaffung der Gelder machte ziemliche Schwierigkeiten, da infolge der ungünstigen Lage des Geldmarkts größere Darlehen von Banken und öffentlichen Verwaltungen nur schwer zu bekommen waren und daher der größte Teil der Baukosten durch Aufnahme von Darlehen bei Privatleuten in Beträgen von 2000 M bis 20 000 M gedeckt werden mußte. Die Rückzahlung der Bauschuld hat in 60 gleichen, Kapital und Zins in sich schließenden Jahresraten zu erfolgen. — Die ärztliche Leitung der Anstalt und die Behandlung der chirurgisch Kranken ist Herrn Dr. Autenrieth, die Behandlung der innerlich Kranken Herrn Dr. Mezger übertragen, die Verwaltung Oberamtspfleger Fester. Der Betrieb und die Krankenpflege wird besorgt durch 5 Diakonissen, denen 1 Heizer und Hausdiener und 7 weibliche Dienstboten zur Seite stehen.

**st. Von der Schule.** Die Bewerber um eine ständige Lehrstelle an der Volksschule in Calw mit Mietzinsentschädigung, vorerst noch Belohnung für bezahlten Abteilungsunterricht und 340 M für den Organisten- und Kantorendienst, haben sich bis zum 18. Oktober beim Ev. Oberschulrat zu melden.

**Wetter.** Für Dienstag und Mittwoch ist vorwiegend trübes, zeitweise regnerisches und kühes Wetter zu erwarten.

**Weilderstadt, 5. Okt.** Ein junger, verheirateter Bürger von hier stürzte von einer Bockleiter mit der Hand so unglücklich in ein spitziges, rostiges Eisen, daß er jetzt an Blutvergiftung schwer krank darniederliegt.

**Neuenbürg, 6. Okt.** Während allerorts infolge des regnerischen Sommers die Brunnlein fließen, haben wir in unserer, mitten im Waldgebiet gelegenen Stadt, zeitweilig Wassermangel. Wenn er weiter anhält, muß an eine Einschränkung der öffentlichen Brunnen gedacht werden.

**Pforzheim, 4. Okt.** Wie uns der Verlag des Generalanzeigers mitteilt, ist die Notiz über seine bevorstehende Versteigerung unrichtig. Der Generalanzeiger ist seit Januar neu fundiert. Versteigert wird nur das von ihm bisher bewohnte Anwesen, zu dem infolge früherer Belastung ein Teil der Maschinen gehört. Den Verlag des Blattes, das sich in gutem Aufschwung befindet, trifft die Angelegenheit überhaupt nicht.

**Herrenberg, 4. Okt.** Der 68 Jahre alten verwitweten Hausfrau Christiane Zeller in Ultingen sollen in jüngster Zeit 300 Mark, bestehend in Einhundertmarkscheinen, gestohlen worden sein, die sie für einen Geschäftsreisenden in einer Kofftasche parat gehalten hatte. Als der Reisende kam und sie ihn bezahlen wollte, entdeckte sie den Verlust. — Postinspektor Seitz hier ist auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand versetzt worden.

**Herrenberg, 4. Okt. (Brand.)** Die bis ans Dach gefüllte Scheuer des Traubenwirts Widmaier in Oberjesingen ist heute nachmittag vollständig niedergebrannt.

### Württemberg.

#### Das Geburtsfest der Königin.

**Stuttgart, 4. Okt.** Wie alljährlich, hat die Königin auf ihr Geburtsfest eine Reihe von Wohlfahrtseinrichtungen des Landes mit außerordentlichen Zuwendungen bedacht. Die Jugendhorte (Knaben- und Mädchenhorte, Jugendhortgärten), Anstalten für Waisen, für Blinde und Schwachsinrige, die Fürsorge für Wöchnerinnen, Unterstützung von Erholungsbedürftigen, die Heimarbeit (Einführung der Spitzenindustrie) haben diesmal Berücksichtigung gefunden. — Die kirchliche Feier des Geburtsfestes der Königin fand am Sonntag, 5. d. Mts. statt. Aus diesem Anlaß wurden Festgottesdienste in der evangelischen und katholischen Garnisonkirche gehalten. Die militärische Feier findet am Geburtstag selbst (10. Okt.) statt. Die Mannschaften wurden in den Kasernen festlich bewirtet.

#### Württembergischer Obstbautag in Spaichingen.

**Spaichingen, 5. Okt.** Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande fand am Samstag und Sonntag hier der siebente Verbandstag des Württemb. Obstbauvereins statt. Die Verhandlungen standen unter der Leitung des Gemeinderats Fischer-Stuttgart. Als Ehrengäste wohnten den Verhandlungen an die Vertreter des K. Oberamts und der Stadt Spaichingen, ferner Amtmann Bullinger von der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft und P. Michael D. S. B. der bekannte Pomologe des Klosters Beuron. Am Samstag nachmittag halb 3 Uhr fand in der Brauerei zur Sonne in Hofen eine Zusammenkunft des Ausschusses mit den Vertrauensmännern statt. Nach den üblichen Begrüßungsworten besprach man sich dort zunächst über die Aufgaben der Vertrauensmänner. Als solche wurden festgestellt: Engste Fühlungnahme mit dem Landesverein, den Bezirks- und sonstigen Obstbauvereinen über wichtige Obstbaufragen, Berichte über Frostschäden, Hagelschäden, Auftreten von Schädlingen und Krankheiten, Mitteilungen über vorhandene verkäufliche Obstmengen und über den Bedarf an Most- und Tafelobst, Auskunft über Bewerbungen auf das Preisauschreiben des Verbandes, Bericht über Baummärkte und etwaige Obstbaumhändler im Umherziehen, Meldungen von beabsichtigten Obstbauausstellungen und Baumgüterprämierungen, Mitarbeit an den Verbandszeitschriften, Anwerbung von aktiven und passiven Mitgliedern für den Landesverein. Außerdem wurde eine rege Bearbeitung für den Verein im allgemeinen empfohlen, desgleichen die Gründung von Bezirks- und Ortsvereinen. Beschlossen wurde weiter die Erhöhung des Beitrags für die

passiven Mitglieder von 25 auf 30 Pfg. Auch soll die Monatschrift des Vereins „Der Obstbau“ reicher ausgestaltet werden. Oberamtsbaumwart Brugger-Schömburg referierte alsdann über den Nutzen und Schaden der Gemeindebauerschulen. Es kam zu dem Schluß, daß der Württ. Obstbauverein bei jeder Gelegenheit die Weiterführung und weitere Errichtung von Bezirks- und Gemeindebauerschulen zu verhindern suchen solle. In der kurzen Aussprache kam die allseitige Zustimmung zu diesem Antrag zum Ausdruck. Nachdem noch Landtagsabgeordneter Sommer-Saulgau seine Bereitwilligkeit ausgedrückt hatte, jederzeit im Landtag für die Interessen des Obstbauvereins einzutreten, wurde diese Versammlung geschlossen. — Abends acht Uhr fand sodann im Gasthof zum Kreuz ein auch aus den Kreisen der Landwirtschaft gut besuchtes Bankett statt. — Die Arbeiten des Sonntags wurden aufgenommen mit der Besichtigung des gut gehaltenen Vereinsobstgartens und der reichhaltigen und durchaus gelungenen Obstausstellung in der Turnhalle, die auch von der Einwohnerschaft aus der Stadt und der Umgebung sehr zahlreich besucht wurde. Um 12 Uhr fand im Hotel Dhwald ein gemeinsames Mittagessen statt, das gegen 70 Gedecke zählte. Der öffentliche Obstbautag, der nachmittags 2 Uhr im Saale der Brauerei zu den sieben Winden seinen Anfang nahm, war außerordentlich zahlreich aus der näheren und weiteren Umgebung besucht. Gemeinderat Fischer-Stuttgart begrüßte die Versammlung. Vereinssekretär Schaal vorbereitete sich alsdann ausführlich über das Grundblatt der empfehlenswertesten älteren und neueren Äpfel- und Birnenorten in Württemberg. Er empfahl zur Aufnahme eine Reihe von neueren Äpfel- und Birnenorten. Dekonomierat Lukas-Reutlingen wünschte diese Sorten nicht in das Grundblatt aufgenommen, sondern nur empfohlen, dagegen einige andere Sorten. Garteninspektor Schelle-Zübingen wollte noch eine ganze Reihe weiterer Äpfel- und Birnenorten aus dem Grundblatt gestrichen sehen. Er empfahl, die Sortenzahl klein zu halten, da noch immer zu viele Sorten angepflanzt würden. P. Michael D. S. B. meinte, man solle aus dem Grundblatt nicht zu viele Sorten herausnehmen, sondern ein schönes Quantum zur Auswahl bieten. Beschlossen wurde, das Grundblatt im Ausschuss weiter zu bearbeiten, sowie den Gartenbauinspektor Schelle und den P. Michael zur Mitarbeit einzuladen. Damit war die Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende dankte allen, die zum Gelingen des Tages beigetragen haben, und schloß alsdann die Sitzung. Im Anschluß daran fand die Verteilung der Preise für die prämierten Aussteller der Obstbauausstellung in der Turnhalle statt.

**Stuttgart, 4. Okt.** Einer Zuschrift an den Beobachter ist zu entnehmen, daß der zur Zeit 18 000 Mark betragende Jahresgehalt des Oberbürgermeisters auf Antrag seiner Freunde vom 1. April 1914 ab auf 20 000 Mark steigend bis 24 000 Mark, erhöht werden soll. Wie es ferner in der Zuschrift an den Beobachter heißt, sollte der Plan bis nach den Gemeinderatswahlen im Dezember und bis zur nächsten Staatsberatung geheim gehalten werden.

**Heilbronn, 4. Okt.** Die Ankunft des Massenmörders Wagner, der im Automobil vom Bezirkskrankenhaus Baihingen hierher geschafft wurde, erfolgte gleichfalls in aller Stille gegen 8 Uhr. Wagner wurde sofort ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Er soll sich von seinen Verletzungen wieder vollständig erholt haben.

**Reutlingen, 5. Okt.** Kaum war der zwanzig Jahre alte Kaufmann Karl Haist von Lustnau nach Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe wegen Betrugs entlassen worden, so erschwandte er sich auf den Namen seines früheren Lehrherrn ein Scheidbuch und gab ein ausgefülltes Formular einem hiesigen Kleiderhändler in Zahlung, wo er einen Ueberzieher und einen Summantel erstanden hatte. Er ist jetzt in Straßburg verhaftet worden, ehe er ein um 8500 Mark gefautes und gleichfalls mit einem gefälschten Scheid bezahltes Automobil in Empfang nehmen und weitere 12000 Mark auf der Bank abheben konnte. Der viel versprechende, entschieden talentvolle junge Mann hatte die Absicht, mit dem Automobil und dem Zehrgeld ins Ausland zu entfliehen.

**Ravensburg, 4. Okt. (Zu dem Eiseruchtdrama.)** Der Fahrradhändler Ruff ist heute vormittag halb 9 Uhr der Schußverletzung, die ihm gestern früh der Wirtschaftspächter Wehler in Weizenau beibrachte, erlegen. Er war bis zu seinem Ende nicht mehr vernehmungsfähig.

### Aus Welt und Zeit.

#### Englands Baumwollindustrie vor einer Katastrophe.

In Bolton, das in der betriebsreichen Grafschaft Lancashire liegt, ist im Betrieb der Spinnerei Beehive ein Streikhandel ausgebrochen. In der Fabrik sind bei 800 Arbeiter beschäftigt. Der Streit dreht sich um die Person eines Aufsehers, über dessen angeblich anmaßendes Wesen die Arbeiter sich beschwerte, indem sie unter Androhung der Arbeitseinstellung seine Entlassung forderten. In einer gemeinsam zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern stattgefundenen Verhandlung des Falles wurden die Beschwerden gegen den Aufseher als unbegründet zurückgewiesen. Die Arbeiterorganisation empfahl daraufhin der Arbeiterschaft der Spinnerei Beehive, die Kündigung zurückzunehmen. Statt dessen aber traten zwei Tage darauf die 800 Arbeiter der Spinnerei in Ausstand und der örtliche Gewerksverein bewilligte Streiklösung. Die Antwort war, daß der englische Bund der Spinnereibesitzer beschloß, ab 25. Oktober bis zur Beilegung des Streiks sämtliche Spinnereien zu schließen. Inzwischen hat der Verband der Spinner kundgegeben, daß vom Montag,

den 6. ds. ab, keine Streiklösung mehr ausbezahlt werden soll, und damit ist ein Fall geschaffen, ähnlich wie er neulich zwischen Zentral- und Ortsleitung der Werftarbeiter in Deutschland gegeben war: die Zentralleitung ist gegen Streikgelderverwilligung, die Ortsleitung dafür. Wenn man bedenkt, daß der Bund der Spinnereibesitzer über 40 Millionen Spindeln verfügt, ein Gesamtkapital von 40 Mill. Pfund Sterling vertritt und annähernd 120 000 Menschen beschäftigt, so eröffnet sich ein klarer Ausblick über die Lage und die Bedeutung der drohenden großen Sperre. Man darf indes nicht vergessen, daß die ganze Sache notwendig eine noch viel größere Ausdehnung erhalten muß, sobald die große Stokung im Spinnereigewerbe eintritt. Denn wenn auch unter den heutigen Verhältnissen Garn in genügender Menge vorhanden sein mag, um noch auf weitere acht oder vierzehn Tage die Webereien im Gange zu halten, so ist damit doch das Neueste gesagt. Vierzehn Tage nach der Schließung der Spinnereien kommt die Weberei, überhaupt die ganze Baumwollindustrie zum Stillstand. Ob dann, wie die einen sagen, 600 000 oder, wie von anderer Seite versichert wird, mit allem, was mit der Industrie im Zusammenhang steht und in Mitleidenschaft gezogen wird, nahe an eine Million Menschen aus Arbeit und Brot gesetzt wären, wäre zur Stunde müßig zu erörtern.

### Schiffslück.

**Rio de Janeiro, 4. Okt.** Der Dampfer Borborema des Brasilianischen Lloyd hat gestern nachm. den Schleppdampfer Gurany von der Kriegsmarine, der den Manövern des Geschwaders folgte, bei der Insel Grande in den Grund gebohrt. Der Schleppdampfer hatte 51 Mann an Bord, darunter mehrere Fährliche zur See. Einzelheiten über das Unglück fehlen noch. Man glaubt, daß etwa 30 Personen ertrunken sind.

### Der neue amerikanische Zolltarif.

**New-York, 4. Okt.** Die deutsche Ausfuhr nach Amerika wird durch den neuen Tarif unzweifelhaft einen Aufschwung nehmen können, nicht nur in den Branchen, in welchen jetzt schon ein Ausfuhrgeschäft besteht, sondern auch in einigen anderen. Namentlich sollte sich in Wolstoffen ein gutes Geschäft entwickeln, besonders in feineren Sorten, denn wengleich die amerikanischen Fabrikanten jetzt freies Rohmaterial erhalten, sind doch die Zölle auf Fabrikate im Verhältnis viel weiter herabgesetzt worden. Der Baumwollenerwerb dürfte ebenfalls erstarren und die deutsche Farbenindustrie, wie auch die Papierbranche haben Grund, zufrieden zu sein. Billigere Porzellanwaren profitieren erheblich. Kleinere Eisenwaren wie Schlüssel usw. mögen neben Schneidwaren für den Export in Betracht kommen. Uhrgehäuse werden durch den neuen Tarif sehr begünstigt. Die deutsche Zuckerausfuhr könnte nach 1916 wieder aufleben. Indes hängt viel von dem künftigen Arrangement mit Kuba ab. Die deutsche Schwerindustrie wird, wie hier in Fachkreisen verlautet, vorerst nicht die Kreise der Amerikaner stören.

**München, 5. Okt.** Ein aus Montevideo stammender Musikstudierender ist im Starnberger See ertrunken. Er wollte vom Boot aus eine Münchener Kontoristin fotografieren, die mit ihm einen Ausflug machte. Dabei wurde er von den Wellen eines ausfahrenden Dampfers umgestoßen.

**Breslau, 5. Okt.** Reichstagsabgeordneter Florian Klose (Ztr.), Vertreter des Wahlkreises Leobschütz, ist, wie die Schlesiensche Zeitung meldet, gestern früh gestorben.

### Gerichtssaal.

#### Ein Blutrtrittprozeß.

**Weingarten, 4. Okt.** Bis vors Reichsgericht ist eine Schadenersatzklage auf Grund des Blutrtritts vom 26. Mai 1911 gelangt, der zum ersten Mal mit Standarten ausgeführt wurde. Das Pferd eines Standartenträgers machte einen Sprung. Die Standarte fiel ihm auf den Kopf und der Gaul wurde vollständig wild, sprang in die Wallfahrer und verletzte einen so schwer, daß ihm das linke Bein abgenommen werden mußte. Der Verletzte erhob Schadenersatzansprüche gegen den Reiter und gegen dessen Bruder als Eigentümer des Pferdes. Das Landgericht Ravensburg wies ihn ab. Das Oberlandesgericht in Stuttgart verurteilte die beiden Beklagten zum Schadenersatz. Das Reichsgericht hat nunmehr dieses Urteil bestätigt. Ein Verschulden der Beklagten sei darin zu finden, daß der Reiter Sporen angelegt und daß der Besitzer des Pferdes das geduldet habe. Diese Sporen seien unnötig gewesen. Ihre mißbräuchliche Benützung durch einen nicht schulmäßig ausgebildeten Reiter, habe sich nicht nur als gefährlich erwiesen, sondern das völlige Durchgehen des Pferdes verursacht.

### Landwirtschaft und Märkte.

**Althengstett, 4. Okt.** Huete wurden hier 8 Ztr. Hopfen verkauft zum Preise von 170 M im Durchschnitt. Es liegen jetzt noch ungefähr 10 Ztr. Das Quantum schlägt auch hier, wie überall, zurück.

**Althengstett, 4. Okt.** Gemeindepfleger Heinrich Herettiere hier erntete dieses Jahr von 1 Morgen Platz 20—22 Wagen Rüben, darunter Kohlraben im Gewicht von 18—20 Pfund das Stück — ein Ertrag, wie er seit Menschengedenken nicht da war. Eine weitere Seltenheit ist, daß man an ein und demselben Stengel der Hagenbutten Brüchte und Blüten, wie es auf Simmozheimer Markung zu sehen ist, antrifft.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

**Ämtliche und Privatanzeigen.**

**K. Ämtergericht Calw.**

Die Herren Ortsvorsteher werden hiemit daran erinnert, daß die Urlisten für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen genau richtig zu stellen, spätestens vom 1. Oktober ds. Js. ab eine Woche lang auf dem Rathaus zu jedermanns Einsicht auszulegen und spätestens bis 15. Oktober ds. Js., nebst den erhobenen Einsprachen und etwaigen Bemerkungen hiezu, hierher vorzulegen sind. (S. Min.-Verf. v. 16. Juni 1880 Reg.-Bl. S. 156 ff.)  
Den 4. Oktober 1913.

Oberamtsrichter: Hölder.

**Aufgebot.**

Der Bäckermeister Friedrich Psrommer hier und seine Ehefrau Emma geb. Marquardt haben das Aufgebot des beglaubigten Pfandbuchauszugs der Unterpfandsbehörde Calw, wonach am 28. Dezember 1898 der Pflasterer Johann Georg Kober in Stammheim für eine Darlehensforderung der Pflugschafft der Christine Unmacht in Sonnenhardt im Betrag von 650 Mark das Grundstück P. 554 auf Markung Calw, dessen Eigentümer jetzt die Antragsteller sind, sowie auf Markung Stammheim gelegene Grundstücke als Unterpfänder bestellte, eine Unterpfandsbestellung, welche im Jahre 1900 an alt Jakob Bohnenberger, Fischer in Javelstein abgetreten wurde, beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf **Donnerstag, den 15. Jan. 1914, vormittags 9 Uhr** vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebots-terminen seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Calw, den 2. Okt. 1913.

Königl. Ämtergericht:  
Oberamtsrichter: Hölder.

Neuhengstett, 6. Oktober 1913.

**Todesanzeige.**



Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere einzige Tochter und Schwester

**Sohanna**

gestern abend, nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 19 Jahren sanft verschieden ist.

In tiefer Trauer:

Hauptlehrer Kirn mit Familie.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr in Neubulach statt.

Liebenzell, den 4. Oktober 1913.

**Dankagung.**



Für alle erwiesene Liebe und herzliche Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben Tochter und Schwester

**Anna**

sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Oberlehrer Brodbeck und Familie.

**Was ist Dr. Diehl-Stiefel?**



Dr. Diehl-Stiefel ist eine nach wissenschaftlichen Grundsätzen gearbeitete naturgemässe Fussbekleidung.

Besitzt ausgezeichnete Ventilation. — Bewirkt geräuschlosen Gang. — Verhütet Plattfussbildung. — Hat natürliche bequeme Form.

Broschüren gratis.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

**Alleinverkauf bei Fr. Reichert, Schuhwarengeschäft, Obere Marktstrasse 18.**

Unterreichenbach.

Im Wege der

**Zwangsvollstreckung**

verkaufte am Mittwoch, den 8. ds., nachmittags 1 Uhr, gegen bare Bezahlung

**1 Regulator, 2 Sessel.**

Zusammenkunft beim Rathaus.

Othungemach,

Gerichtsvollzieher beim K. Ämtergericht Calw.

Morgen, Dienstag abend 8 Uhr, beginnt der

**Jungfrauenverein** im Vereinshaus; Mittwoch abend 8 Uhr der

**Marthaverein**

für 14—17 jährige Mädchen, wozu herzlich eingeladen wird.

Fleißiges, braves

**Mädchen**

sofort gesucht. Gelegenheit zu weiterer Ausbildung im Haushalt.

Fr. pr. Arzt Knobloch, Dillweissenstein.

Suche zum sofortigen Eintritt

**Mädchen**

für Küche und Haushalt, nicht unter 18 Jahren.

Hugo Schütz z. Rose, Weidenstadt, Telefon 28.

Erwerb- u. Nebenverwbsuchende jed. Standes und Wohnortes erhalten d. Ueberrn. ein. Vertretg. lohnende Beschäftigung. Kenntn. Laden u. Kapital nicht nötig. Auch Frauen können sich meld. N. d. G. Schreyer jun., Eisenach.

**Im Nagoldtal**

wird eine kleinere Wirtschaft sofort od. später zu pachten oder kaufen gesucht. Off. unter S. E 2337 an Rudolf Woffe, Stuttgart.

Schön möbliertes

**Zimmer**

zu vermieten.

Bischoffstraße 498.

Zu verkaufen:

1 Kleiderkasten, 1 Pfeilerkommode, Wirtschaftstische, 1 ältere Bettlade mit Kofst, einige Gaslampen, 6 Stück Fässer, 600—700 Liter haltend.

Fr. Schaufelberger, Untere Marktstraße 84.

**Heinr. Rühle, Altbürgerstr.**

en gross **Specialgeschäft** en detail in wollenen und baumwollenen

**Strickgarnen**

in grosser Auswahl.

**Socken, Strümpfe, Längen,** eventuell Anfertigung nach Wunsch.

**Herren- und Damenwesten, Unterhosen, Kinderkittel und Schürzen.**

Telefon 138.

Effringen.

Der Arbeiterunterstützungsverein beabsichtigt eine

**Badeeinrichtung**

anzuschaffen, bestehend aus Ofen und Badewanne und sonstigem Zubehör. Offerte mit Preisangabe und Zeichnungen sind längstens bis **Samstag, den 11. Oktober** bei der Vorstandschafft des obengenannten Vereins einzureichen.

**Wollwaren aller Art:**

Wollene Tücher, Sweater, Hauben, Mützen, Kinder-Säckchen Handschuhe,

**Ball-Shawls, Unterröcke**

empfehlen in reichhaltiger Auswahl, bei billigsten Preisen

**Franz Schoenlen, Calw,** jetzt obere Marktstr. 36. Telefon 40.

**Französische Mostäpfel**

treffen vom nächsten **Mittwoch** an auf dem Bahnhof Althengstett ein und werden empfohlen von

**Samuel Better, Ziegler,** Gechingen.

Bestellungen auf einige 100 Ztr.

**Angersien**

nimmt entgegen **Wilhelm Dingler,** Bahnhofstraße.

**Quitten**

sind eingetroffen. **Röhm-Dalcolmo.**

Durch Lagerkäufe in den betreffenden Fabriken bin ich in der Lage, meiner werten Kundschaft

**3 Posten**

anzubieten, zu Preisen, die meinen normalen Einkaufspreisen gleichkommen und deshalb Jedermann unbedingt grosse Vorteile bieten.

**Wolldecken** mit kleinen Fehlern,

**circa 1000 Schürzen**

aller Art,

für Damen und Kinder, in weiss und farbig,

**Wachstuchreste.**

**T. Schiler, Calw**

Telefon 116.

Telefon 116.

# Warenhaus Geschw. Kleemann

Telephon 97.

Calw.

Lederstraße.

Um unserer werten Kundschaft etwas ganz besonderes zu bieten, veranstalten wir auf ganz kurze Zeit eine

## Serienwoche

von Montag den 6. bis Samstag den 18. Oktober

zum Einheitspreis von

Mk. 1.95

Mk. 2.95

Mk. 3.95

1 gute, gestricke Herrenweste	1.95 M	1 Mtr. prima Barchent, 130 cm breit,	1.95 M	5 1/2 Mtr. Stoff zu einem Hauskleid	2.95 M
1 gute Herren-Unterhose ohne Naht	1.95 M	2 P. Hauschuhe mit Ledersohle	1.95 M	5.40 Mtr. Bettzengle zum Ueberzug	2.95 M
3 Paar gute, schwere Herrensocken	1.95 M	4 Mtr. weißen Hemdenflanell	1.95 M	3.60 Mtr. Bettjatin, 130 cm breit zum Ueberzug	2.95 M
1/2 Dhd. Herrentragen jeder Façon	1.95 M	1 gute Wäschtiischdecke	1.95 M	3.60 Mtr. Bettdamast, 130 cm breit,	2.95 M
1 Dhd. Taschentücher	1.95 M	1 extra schweren Knabenjweater, Wert bis 3.50 M	1.95 M	1 guter Costümrock	2.95 M
3 feine Cravatten jeder Façon	1.95 M	1 2-Liter-Buttermaschine	1.95 M	3 1/2 Mtr. Läuferstoff	2.95 M
2 Paar gute Hosenträger	1.95 M	1 gute Küchenwage	1.95 M	3 Mtr. Lama (Halbtuch)	2.95 M
1 gute, schwere Unterjade	1.95 M	1 Kartoffelreibmaschine	1.95 M	1 Bettüberwurf	2.95 M
1 gutes Triothemd	1.95 M	1 großer Spiegel	1.95 M	1 vernickeltes Bügeleisen	2.95 M
1 gutes weißes oder farbiges Damenhemd	1.95 M	2 Emaille- oder Zinkeimer, groß, zuj.	1.95 M	1 extra großer Spiegel	2.95 M
1 guter weißer od. farbiger Anstands-unterrock	1.95 M	1 extra große Kaffee- und 1 Milchkanne zuj.	1.95 M	1 Dhd. echte Porzellan-Teller	2.95 M
1 gutes Corsett	1.95 M	1 großer Ringtopf, 22 cm, u. 1 Rutschtopf, 22 cm, zuj.	1.95 M	1 Kaffeeservice, 9teilig	2.95 M
2 Stiderei-Untertailen	1.95 M	4 Paar prima Bestecke	1.95 M	1 großer Kinderbadezuber	2.95 M
1 gute Blousenschürze, farbig	1.95 M	1 Kohlenfüller, 1 Zinkspülschüssel zuj.	1.95 M	1 3-Liter-Buttermaschine	2.95 M
1 schöne Blouse,	1.95 M	1 große Teigschüssel	1.95 M	1 gute Jacquard-Schlafdecke	2.95 M
2 Paar gute, plattierte Damenstrümpfe	1.95 M	1 extra großer Ringtopf	1.95 M	1 gute Damenblouse	2.95 M
1 Paar gute Damenunterhosen	1.95 M	2 Pfund Bettfedern	1.95 M	1 gutes Kinderkleidchen	2.95 M
1 großes Zephyr-Bettuch, extra schwer	1.95 M	1 große Bettvorlage	1.95 M	1 gute engl. Leder-Herrenhose	3.95 M
2 gute Futter-Untertailen	1.95 M	3 Meter breiten Vorhangstoff	1.95 M	1 guter Knabenanzug	3.95 M
1 englisch Leder Knabenhose	1.95 M	1 schwere gestricke Herrenweste	2.95 M	1 Damen-Costümrock	3.95 M
3 Paar gute Kinderstrümpfe	1.95 M	1 guter, plattierter Herenjweater	2.95 M	1 feine Damenblouse	3.95 M
1 guter Herrenrucksack	1.95 M	1 Paar Zeug-Herrenhosen	2.95 M	1 extra guter Tuch-Unterrock	3.95 M
3 Mtr. Stoff zu 1 Unterrock	1.95 M	1 Herrenhemd mit farbiger Brust	2.95 M	1 Paar gute Bettvorlagen	3.95 M
3/4 Mtr. Hemdenflanell zu 1 Herrenhemd	1.95 M	1 guter Tuch-Damen-Unterrock	2.95 M	4 Mtr. Lama (Halbtuch)	3.95 M
2 Mtr. Bettbarchent zu 1 Haipfel	1.95 M	6 Mtr. weißen Flanell	2.95 M	4 Mtr. guter Kleiderstoff	3.95 M
6 Mtr. Vorhangstoff	1.95 M	4 Mtr. prima Hemdenflanell	2.95 M	6 1/2 Mtr. schweren Hemdenflanell	3.95 M
2 1/2 Mtr. guten Kleiderstoff	1.95 M	1 gewogenes Pfund prima Wolle	2.95 M	1 großer, geschliffener Spiegel	3.95 M
6 Mtr. weißen Handtuchstoff	1.95 M	1 Pfund beste weiße Bettfedern	2.95 M	1 große Damen-Kimono-Schürze	3.95 M
1 gutes Kinderkleidchen	1.95 M			1 Kinderjade	3.95 M
				6 Meter prima Stoff zu einem Hauskleid	3.95 M

■ ■ ■ ■ ■ Jeder Damenhut oder Hutform wegen Aufgabe des Artikels, Stück Mk. 2.95.

Größte Auswahl in Herren- und Damenkonfektion modernste Sachen zu konkurrenzlos billigstem Preise.

Anlässlich des Jahrmarktes erhält jeder Käufer beim Einkauf von 10 Mk. an ein hübsches Geschenk.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

## Warenhaus Geschw. Kleemann

Telefon 97 Calw Lederstraße.

## Die Volksbank in Mergentheim.

In der Zentrumspreffe des Oberlandes wird die „verfehlte Gründung“ einer katholischen Volksbank zur Zeit lebhaft erörtert. Im Oberschw. Anz. ist zu lesen: „Der Direktor der Bank hatte es verstanden, mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit einer „katholischen“ Volksbank sehr viele kathol. Geistliche, Geschäftsleute und sonstige Personen in sein Unternehmen zu ziehen, die ihm allzu vertrauensselig durch Wort und Geld seine zweifelhafte Gründung erleichterten. Auch im kathol. Oberland sitzen nicht wenige Aktionäre der Bank, die mit Hangen und Bangen dem Ausgang der Angelegenheit entgegensehen. In ihrem Interesse erscheint es angebracht, klaren Wein über die Verhältnisse der Süddeutschen Volksbank einzuschütten. . . . Zweck dieser Darlegungen ist es, die Aktionäre zu warnen und vor größeren Verlusten zu bewahren. Am 11. Oktober sollte bekanntlich eine außerordentliche Generalversammlung in Mergentheim stattfinden. Auf den Protest eines Aktionärs, der gleich vielen seiner Kollegen an einem Samstag unabhkömmlich gewesen wäre, ließ man sich herbei, die Versammlung auf Montag, den 13. Oktober, zu verschieben. Nun hat, wie mitgeteilt wird, die Verwaltung an die Aktionäre Formulare ausgegeben, durch deren Unterzeichnung dem Vorstand des Unternehmens die Vertretung auf der Generalversammlung übertragen wird. Dies schließt eine große Gefahr in sich, weil dadurch der Vorstand in die Lage kommen kann, gegen den Willen der Aktionäre mit absoluter Mehrheit einen Aktienzuschuß von 50 % zu beschließen, der dann eingezahlt werden muß. Wie die Dinge liegen, ist mit diesem Mittel dem Unternehmer aber nicht mehr aufzuhelfen, sondern die Liquidation wohl der einzige gangbare Ausweg. Darum Vorsicht bei der Übertragung des Stimmrechts! Die Aktionäre mögen in der Versammlung Antrag auf Bestellung von Revisoren zur Untersuchung des Gründungshergangs und der Geschäftsführung (§ 266 H.G.B.) und Erhebung von Regreßansprüchen (§§ 202 und 204 H.G.B.) gegen Gründer, Vorstand und Aufsichtsrat stellen.“ — Die Erbitterung gegen Direktor Köfer als auch gegen die in Frage kommenden Mitglieder des Aufsichtsrats der Süddeutschen Volksbank ist im Unter- und Oberland gleich groß. Wie erbärmlich hat man das Vertrauen von Katholiken mißbraucht. Wurde doch von einem

Agenten mit einer Aufdringlichkeit, die eines Besseren wert gewesen wäre, immer wieder hoch und heilig versichert, das Geld werde absolut sicher angelegt, es dürfe nie und nimmer darauf spekuliert werden. Selbst der Name des Bischofs und anderer hoher Persönlichkeiten wurde mißbräuchlich in die Sache hineingezogen und behauptet, sie hätten das Unternehmen empfohlen und seien daran beteiligt; die ganze Sache müsse nur deshalb geheim gehalten werden, damit von anderer Seite der Gründung der Bank keine Hindernisse in den Weg gelegt werden können. Inwieweit dieser mehr als übereifrige oberschwäbische Agent der Volksbank von dem Treiben Köfers und dessen finanziellem Stand damals Kenntnis gehabt hat, wird die gerichtliche Untersuchung ergeben. Eigentlich ganz selbstverständlich ist die Mahnung: Unter allen Umständen Übertragung der Stimmen nur an solche Aktionäre, die für Liquidation und Erhebung von Regreßansprüchen sind!

## Denksprüche.

Es ist eine Wahrheit, von der sich jeder möglichst zu überzeugen suche, daß sich vom Leben nichts nachholen läßt.  
Fr. Hebbel.

\*

Was ich aus Trutz vollbracht,  
wuchs voll Pracht über Nacht  
und ward — verregnet.  
Was ich aus Liebe gefät,  
keimte spät, reifte spät  
Und ist gesegnet.

Peter Rosegger.

\*

Sorge nicht um das, was kommen mag, weine nicht um das, was vergeht; aber Sorge, dich nicht selbst zu verlieren, und weine, wenn du dahin treibst im Strome der Zeit, ohne den Himmel in dir zu tragen.  
Schleiermacher.

\*

Leerne dich dankbar freuen auch über die Freude, die du gehabt hast, und schreie nicht wie kleine Kinder „mehr!“, wenn sie gerade aufhört.  
Bismarck.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.  
Druck und Verlag der A. Döschlagers'schen Buchdruckerei.

## Reklameteil.



Jede verständige Mutter gibt ihren Kindern Kathreiners Malzkaffee. Denn Kathreiners Malzkaffee erhält die Kinder frisch und kräftig und macht den Kleinen die Milch schmackhaft. Tausende von Ärzten empfehlen ihn.

## Das Unglückshaus.

7.)

Roman Georg Türt.

„Ich habe Stunden, da bin ich vollständig überzeugt, daß sie mich am dreizehnten August mit offenen Armen empfangen und daß ihr Vater sein Ja dazu geben wird, da ich jetzt angestellt bin. Zuweilen aber steigen mir Zweifel auf.“

„Schlag die Zweifel tot! Und habe Geduld! Ein paar Monate noch: dann fällt der Schimmer auf deinen Pfad; und wenn du dann abends von deinen Älten und deinen Bauern heimkommst, steht Frau Elisabeth an der Tür und Ältenstaub und Bauern sind vergessen!“

„Du verstehst es ja vortrefflich, rosige Zukunftsbilder zu malen. — Nun, die eine Hälfte der Wartezeit ist vorübergegangen. So wird die andere auch vergehen!“

Hans Ringer trat ans Fenster und sah hinaus. Noch immer rann der Regen herab. Die trüben Petroleumlampen warfen nur schwaches Licht auf die nassen Straßen.

Die Stunden des Abends vergingen unter gleichgültigem Geplauder. Der Pfarrer berichtete, was er über Erlentadt wußte.

Dann gingen sie zur Ruhe.

Obwohl Hans Ringer von der Bahnfahrt ermüdet war, konnte er lange nicht einschlafen. Das Erzählen hatte ihn aufgeregt. Unruhig warf er sich hin und her. Und seine Gedanken weilten bei Elisabeth.

Der Pfarrer Friedrich Weinhart dachte auch an das Gehörte, aber mitten im Kopfschütteln schlief er ein und sein Schnarchen bewies, daß hier einer ruhte, der ein gutes Gewissen hatte und nichts wußte von der Liebe Luft und Leid.

## Drittes Kapitel.

Hans Ringer wurde durch das Geläute der Kirchenglocken geweckt. Ernst und feierlich klang es durch den Morgen.

Er blieb liegen und lauschte.

Als er nach dem Fenster sah, merkte er, daß sich das Wetter gebessert haben mußte. Es hingen zwar noch trübe Wolken am Himmel. Aber zuweilen huschte ein lichter goldener Streifen über den Fußboden. Der Professor erhob sich.

Auf dem Tisch fand er einen Zettel. Darauf stand zu lesen: „Da du doch nicht in die Kirche gehst, lasse ich dich schlafen. Geh in mein Studierzimmer. Da findest du im warmen Ofen Kaffee und Milch. Brot steht auf dem Tisch. Laß es dir schmecken, du Heide!“

Nach der Kirche holte der Pfarrer seinen Freund zum Wohnungsuchen ab. Sie gingen eine Straße weit und traten in ein Haus. Leider war unten eine Schmiede. Hans Ringer verzichtete auf das Logis. Ebenso auf das zweite, das der Pfarrer ausfindig gemacht hatte. Im dritten Haus kamen ihm die drei, im heiratsfähigen Alter befindlichen Töchter der Vermieterin so überaus freundlich entgegen, daß der Professor sofort die Flucht ergriff.

„So! Das war also die Auswahl!“ meinte Hans Ringer resigniert. „Wohin nun? Hast du gestern nicht noch von einem alten Haus gesprochen?“

„Ach so! Das Haus vorm Westtor!“ Er zuckte die Achseln. „Versuchen können wir's!“

Sie schritten dem Westtor zu. Aus den ziemlich zahlreichen Gasthäusern Erlentads folgten ihnen die Blicke der Bürger, die hier nach altgeheiliger Sitte ihren Sonntagsfrühshoppen hielten.

Als sie das Tor durchschritten hatten, fiel ihnen sofort der „Burgberg“ in die Augen, eine bewaldete Höhe ganz nahe der Stadt.

Die Straße war rechts und links von hohen Pappeln umsäumt und ging um den Berg herum in ein nahes Dorf, rechts zweigten Fußwege ab, die zur Höhe führten. Die beiden Freunde gingen aber bloß hundert Schritt weit, dann blieben sie vor einer hohen Mauer stehen. Durch die noch kahlen Äste und Zweige der alten Linden sah man deutlich das graue, einstöckige Haus mit der verwitterten Mauer. Unten, rechts und links von der Haustüre befanden sich je zwei Fenster, oben waren es im ganzen fünf. Das Gebäude war vieredig und das gewaltige Doppeldach drückte fast zu schwer auf das Haus.

„Siehst du,“ sagte der Pfarrer, „die Bäume stehen wie Wachtposten um das ganze Haus!“

„Ich liebe solche alte Bauwerke,“ entgegnete der Professor. „Die beiden Löwen auf den Säulen am Mauertor halten Wappen in den Pranken. Aber die Wappenbilder sind verwischt. Wer wohl in dem Hause wohnt? Das Mauertor steht offen. Neben der Haustür ist, wie ich sehe, ein Schild angebracht. — Frisch darauf los! Wir wollen es wagen!“

Sie schritten durch eine Gartenanlage auf dem gepflasterten Weg zur Haustüre.

„Frau Babette Hellmuth,“ las der Pfarrer.

„Hier ist die Glocke!“ sagte Hans Ringer und zog kräftig.

Ein schriller Klang ertönte.

Nach einer Weile nahen schlürfende Schritte. Ein schwerer Riegel wurde zurückgeschoben. Die Tür ging auf und eine Frau stand vor den beiden.

(Fortsetzung folgt.)

## Handschuhe

für Damen, Herren und Kinder  
in Stoff, Glacé und Wildleder.  
Grösste Auswahl. Solide Verarbeitung.

**Emilie Herion, Calw**  
beim Rössle.

Wir nehmen

**Sparkassengelder zu 4%,**

sowie

**Darlehen**

je nach Kündigung bis zu 4 1/2%.

**Spar- und Vorschußbank Calw.**  
eingetragene Genossenschaft m. b. H.

## Neue Höhere Handelsschule Calw.

Neuaufnahme 8. Oktober 1913.

Direktoren: **Zügel & Fischer.**

**Woll- und Baumwoll-Garne,  
Socken und Strümpfe,  
Herren- und Damen-Hemden**  
in Trikot und Flanell.

**Unterhosen ohne Nath,**  
bewährte Militärhose,  
empfiehlt

**W. Entenmann.**

## Koche mit Knorr

Suppenwürfeln nahrhafte, billige  
Suppen!

Unsere Hausmarken:

Lumberland-	Suppe
Frankfurter-	"
Hausmacher-	"
Pariser-	"
Sieben Schwaben-	"
Weibertreu-	"

sind unerreich in Wohlgeschmack und  
Ausgiebigkeit. 1 Würfel 3 Teller  
10 Pfennig.

Ebenso anerkannt sind  
**Knorr-Hafermehl, \*Haferflocken.**

## Geschäftsdrucksachen aller Art

fertigt sauber, billigst und schnell an die Druckerei dieses Blattes.

## Neuheiten in Hüten u. Mützen für Herbst und Winter

in gediegener, reicher Auswahl eingetroffen.

**W. Schäberle, Hutmacher,**  
neben dem Rathaus.

## Einrahmen

von **Bildern, Blumen- und Brautkränzen** in jeder gewünschten und  
prompten **Ausführung** bei **billigster Berechnung.**

**Spiegel** in grosser Auswahl,

moderne **Bilderrahmenleisten, Vorhanggalerien, gerahmte Haussegen, Photo-  
graphie-Rahmen** und **-Ständer, Glasbilder, Ansichten von Calw und Umgebung**  
hält bestens empfohlen

**W. Schwämmle, Einrahmungsgeschäft** (beim Rössle).

Empfehle mein Lager in allen  
Größen eingebundener

## Kasserollen,

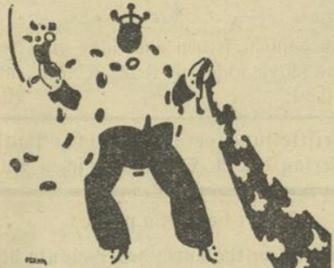
sowie alle Sorten irdenes

## Hafergeschirr,

wovon ich die Marktbesucher darauf  
aufmerksam mache und bitte um  
geneigten Zuspruch.

**Albert Knoll,**  
Geschirz-Handlung  
obere Marktstr.

Auch werden ältere Kasserollen  
stets eingebunden. D. Obige.



## EINE AUFFALLENDE ERSCHEINUNG

Es ist, daß viele Raucher gegen die  
Folgen ihrer Leidenschaft nichts  
tun. Schützen Sie sich durch  
Wybert-Tabak. Erhältlich in  
allen Apotheken und Drogerien.  
Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Allgemeiner Deutscher  
Versicherungs-Verein a. G.  
Stuttgart.

## Haftpflicht- Unfall-Lebens- Versicherung

Kapitalanlage 1913: 95 Mill. Mark,  
Jahresprämie 1913: 34 Mill. Mark,  
900 000 Versicherungen.

Prospekte u. Auskunft kostenfrei durch

**Carl Serva jr., Kauf-  
mann, Calw;**  
**Eugen Baur, Buchhalter  
Teinach.**

## Emailschilder

jeder Art liefert billigst  
**Otto Stikel.**

## Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser



auf jedem Etikett und Umband  
und die Aufschrift Fabrikat der  
Stemwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

## Neuheit Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt  
nicht einlaufend - nicht filzend.  
Das Beste gegen Schweißfuß

4 Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

## Formalin

zur

## Fruchtbeize

mit genauer Gebrauchsanweisung  
empfiehlt

**Neue Apotheke Calw.**

## Tricot-Unterkleider

kaufen Sie am vorteilhaftesten in der

## Trikotwarenfabrik G. J. Stroh, Calw.

Ganz besonders eignet sich meine Unterwäsche wie:

**Hemden, Hosen etc.  
für Militärpersonen.**

Bemerke noch, dass ich meine sämtlichen Fabrikate **nur direkt vom  
Lager, Inselstrasse 200, bei der unteren Brücke, verkaufe.** Meine Ware ist  
weder in einem hiesigen Geschäft, noch von einem Hausierer zu bekommen.